

thropos, das ist/ein Menschen Feind/generet worden in einer wilden Einöde/als bey ehrlichen vnd freundlichen Leuten in einer Statt wohnen solte.

Hie fällt nun die Frag für/nicht von Herren/sondern von Verwaltern des Regiments/wann man sie an Güte vnd aller Beschaffenheit antrifft/wie ich sie allhie beschrieben/ob es auch gut sey/das sie/wie es etliche dafür halten/perpetuirt werden/das ist/das sie ihr Lebenslang am Regiment gelassen werden? Wann man von solchen guten Regenten redet/hat die gemeldte Meynung wol ein gutes Ansehen/so wol als bey allen gewiß/das ein böser vnd schädlicher Regent/nicht allein nicht zu perpetuiren/sondern auch nicht einen Tag an solchem Ehren Ampt/welches er so vbel versiehet/zudulden. Bey mir kan ich aber nicht finden/das man auch die guten zu lang daran lassen soll:nicht zwar/das sie solcher Ehren der Perpetuation mit werth/sondern das es weder ihnen/noch dem gemeinen Nutzen dienlich/vnnd gilt hie die Consequenz/welche der Gegentheil möchte vorhalten/nicht: das er entweder gut ist in sich selbst/oder durch einē Zufall. Von zufälliger Güte disputirt man nicht/dann da gestehet man/das sie leichtlich widerumb kan abfallen:wann aber der Regent gut in se, so mag er wol perpetuirt werden/vnd ist hie/wie in allen Dingen/die Enderung gefährlich:dann es seynd viel Ding gut in vñ für sich selbst/welche doch nit zu allen Zeite gleich gut vñ dienlich seynd: als zum Exempel: die Wahrheit ist gut in sich selbst/wann man sie aber zur Unzeit herausstößt/so gereicht sie offtermals dem/der sie redet/zum Nachtheil vnd Schaden:desgleichen die Correctio ist gut in sich selbst/gleichwol wann man vnvorsichtig vnd vnweisslich damit vmbgehet/so bekompt sie offtermals einen widerwertigen vnd bösen Effect: Also sage ich

auch/ein solcher Regent/wie er allhie beschrieben/ist zwar gut in sich selbst: ist aber nit nützlich zu allen Zeiten:welches ich dann mit vnderchiedlichen Gründen vnd Ursachen will beweisen. Die erste Ursach vnd Grundt meiner Meynung wider die Perpetuation ist diese: das wann der Regent schon nicht allein gut/sondern auch der allerbest were/so schieket es sich doch nicht/das in einer Gemeine/in welcher noch mehr Leuth seynt/welche sich auch für gut halten/vnd seynd es auch in der That/ein guter/ja ein bester/ein stetiges Regiment behalte/vor denen/die ihm gleich seynd:vnnd möchte man sagen/das die aller besten die aller vnglückseligsten weren/dieweil sie nimmermehr zu den Ehren gelangen/mit welchen ihre Güte vnd Tugend billich solte belohnet werden. Dann es ist die Ehre die aller liebste vnd beste Speise der Tugend. Dahero dann Cicero de Rep. sagt: Es soll ein Regent nirgend anders hinsehen/sich nichts anders nehren/als seiner Ehren. Der zweyte Grundt ist dieser:nemblich/das wo deren viel bey einander seynd/die gleiches Standts/Würden vnd Ehren fähig/vnnd aber nur zween/drey/zehen oder mehr zu stetigen vnnd perpetuirten Regenten erwehlet/die andere aber gleichsamb mit Verachtung vbergangē/ist zubefahren/es gebäre allerhand Enffer vnd Vnwillen bey dem vbergangenen Theil/daraus darnach Vneinigkeitt vnd ander Vngemach erfolget/durch welche endlich das Regiment zu scheitern gehet. Ist derhalben solchem vorzukommen/vonnöthen/das es also angestellet werde/das auch andere die Hoffnung haben können/einer ehrlichen Belohnung ihrer Tugend. Welches dann Cornelius Frangipane, ein vberaus gelehrter vnd erfahrner Mann/in seiner Oration ad Principem Donatum, an der Benedischen Republica höchlich lobet/da er saget: Diese